

Arbeitsplatz und psychovegetative Beschwerden

Ch. Begemann, C. Bisaz, J. Disch, Th. Girsberger, E. Gutzwiller, M. Rupp
Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Basel

1. Einleitung

Einzelne Arbeitsplatz-, Arbeitsaufgabenmerkmale und deren Einfluss auf den Gesundheitszustand, das Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit sind v.a. im angelsächsischen Raum bereits umfangreich untersucht worden. In der Schweiz wurden erst Teilaspekte dieses Problemkreises näher überprüft.

2. Problemstellung

Bisherige Untersuchungen zu diesem Thema klären meist einzelne Merkmale und nicht deren kombinierte Einwirkung auf die Gesundheit ab. Zudem bedienen sie sich aufwendiger Untersuchungsmethoden, die eine breitere Anwendung der verwendeten Methoden schwierig gestalten.

Ziel unserer Arbeit ist es, einen Fragebogen zu entwickeln, der durch Arbeitnehmer selbständig und bei vertretbarem Aufwand ausgefüllt werden kann. Der Fragebogen soll Hinweise geben auf Risikogruppen und Risikoarbeitsplätze hinsichtlich gesundheitlicher Störungen.

3. Fragestellung

Weil bei einer derartigen Befragung die objektiven Arbeitsplatzmerkmale nicht erfasst werden können, sollen die wahrgenommenen Arbeitsplatzmerkmale erhoben werden. Diese werden in Beziehung gesetzt zum individuell wahrgenommenen Anspruchs-niveau bezüglich der zugehörigen Arbeitsplatzmerkmale.

Wir erwarten, dass das Ausmass der Differenz zwischen Anspruchsniveau und wahrgenommener Beanspruchung durch das entsprechende Arbeitsplatzmerkmal einen Hinweis auf die Gefährdung hinsichtlich psychovegetativer Beschwerden gibt. Ebenfalls soll aus dieser Differenz das Ausmass der spezifischen Arbeitszufriedenheit vorausgesagt werden können.

4. Methode

Das Fragebogenkonzept haben wir in Gruppeninterviews mit Industriearbeitern überprüft. Bei der Konstruktion der Fragen zur Erfassung der wahrgenommenen Arbeitsplatzmerkmale sind wir z.T. von einer breit angelegten Studie von CAPLAN + COBB (1) ausgegangen.

In diesem neu entwickelten Fragebogenteil zur Erfassung der Arbeitsplatzmerkmale gruppieren wir die Items zu Skalen, welche die Art der Beanspruchung definieren:

Beanspruchung des Bewegungsapparates
Beanspruchung der Sinnesorgane
Beanspruchung der Informationsverarbeitung
Beanspruchung sozialer Kommunikationsfunktionen
Beanspruchung der Aufmerksamkeit

In diesen Skalen werden folgende Dimensionen berücksichtigt:

Intensität der Beanspruchung
Variabilität der Beanspruchung
Interferierende gleichartige Beanspruchung
Entscheidungsspielraum hinsichtlich möglicher gleichartiger Beanspruchung

Bei der Erfassung der abhängigen Grössen stützen wir uns auf verschiedene anderweitig getestete Skalen.

5. Vortest

Nach ausführlichen Gesprächen mit Industriearbeitern hinsichtlich Verständlichkeit der Fragenformulierung (März 77) soll der Fragebogen auf Gültigkeit und Zuverlässigkeit geprüft werden. Im weiteren erwarten wir erste Hinweise auf den Zusammenhang zwischen Arbeitsplatzmerkmalen und Gesundheitszustand.

Im April 77 wurden in einem Produktionsbetrieb der Farbstoffchemie männliche, verheiratete, deutschsprachige Wechselschichtarbeiter aus drei verschiedenen Qualifikationsstufen mittels des Fragebogens schriftlich befragt.

Gruppe 1: Hilfsarbeiter (Nutschenputzer, Pressputzer, etc.)

Gruppe 2: Arbeiter (Ansetzer)

Gruppe 3: Vorarbeiter (Schichtführer)

Die Arbeitsplatzmerkmale sollen innerhalb der Gruppe gleich, zwischen den Gruppen jedoch möglichst unterschiedlich sein.

Parallel wurden die jeweiligen Arbeitsplätze von vier in diesen Abteilungen arbeitenden Meistern mittels des gleichen leicht modifizierten Fragebogens eingeschätzt.

Nach Vorinformation der Gewerkschaftsvertreter wurden 71 Arbeitnehmer zu einer Befragung während der Arbeitszeit aufgeboten. Die Beteiligungsquote betrug 86%. Von den 61 ausgefüllten Fragebogen mussten 7 wegen fehlerhafter Gruppenzuordnung oder ungenügender Antwortqualität ausgeschieden werden. Die restlichen 54 Probanden verteilen sich gleichmässig auf die drei Gruppen.

Erste Ergebnisse: erfasst wurden Probanden im Alter von 36 bis 55 Jahren. Das Durchschnittsalter beträgt in der Gruppe 1 41 Jahre, in den beiden andern Gruppen 46 Jahre. Knapp die Hälfte der Befragten sind Schweizer (die übrigen sind Deutsche und wenige Elsässer). 9% besuchten eine Mittelschule, 61% lernten einen Beruf.

3/4 der Befragten haben den Fragebogen von 190 Fragen innerhalb 60 Minuten beantwortet.

Die beiden Extremgruppen (1 und 3) unterscheiden sich auf Itemebene auf weiten Teilen des Fragebogens signifikant.

In der geplanten weiteren Analyse der Daten werden die Items entsprechend vorbereiteter Skalen zusammengefasst; anschliessend wird eine Extremgruppenvalidierung durchgeführt. Die Ergebnisse des Paralleltests (Fremdbeurteilung der Arbeitsplätze durch die Meister) werden einen Hinweis auf die Zuverlässigkeit der erhobenen Gruppenunterschiede geben.

Schliesslich wird der Fragebogen gekürzt und verändert und in weiteren Erhebungen an breiter gestreuten Kollektiven erprobt.

Resumé

Place de travail et troubles psychovégétatifs.

Conception d'un questionnaire destiné aux ouvriers industriels pour connaître les particularités de la place de travail, le niveau des exigences individuelles et les troubles psychovégétatifs ainsi que le mécontentement d'ordre professionnel. Les premières expériences dans un test préliminaire appliqué à 54 ouvriers.

Summary

Job demands and psychovegetativ disorders.

Concept of a questionnaire for industrial workers to investigate the characteristics of their job demands, their individual claims, psychovegetativ disorders and job dissatisfaction.

First results of a preliminary test on 54 selected shift workers.

Literatur

- (1) CAPLAN R.D., COBB S., FRENCH J.R.P.jr., HARRISON R., PINNEAU S.R.jr.: Job demands and worker health U.S. Department of Health, Education and Welfare, NIOSH Research Report, 1975.

Adresse der Autoren

M. Rupp, Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Basel, St. Albanvorstadt 19, CH-4052 Basel.

Mitteilungen / Communications

(Siehe auch Seite 181/voir aussi page 181)

Neues von der Herbsttagung Luzern, 20./21. Oktober 1977

Dieser Tage erhalten die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Sozial- und Präventivmedizin das endgültige Programm der Herbsttagung zum Thema «Systematisches Vorgehen im Gesundheitswesen» und die Einladung zur Mitgliederversammlung vom 20. Oktober, 10.30 Uhr.

Bereits haben führende Persönlichkeiten des Gesundheitswesens und namhafte Fachleute zugesagt, an den Arbeiten der Arbeitsgruppen und am Rundtischgespräch teilzunehmen. Wei-

tere Exemplare des Tagungsprogramms sind erhältlich beim Tagungspräsidenten, Prof. Dr. med. Th. Abelin, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, Waldheimstrasse 18, 3012 Bern, Telefon 031 23 89 57.

Dernières nouvelles des Journées d'automne 1977

Lucerne, 20-21 octobre 1977

Prochainement les membres de la Société suisse de médecine sociale et préventive recevront le programme définitif des Journées d'automne dont

le thème est «L'approche systématique dans le secteur de la santé», ainsi que l'invitation pour l'assemblée générale du 20 octobre à 10.30 heures.

Plusieurs personnes compétentes dans le secteur de la santé et des spécialistes renommés ont déjà promis leurs participation aux groupes de travail et aux discussion à la table ronde. Les personnes intéressées à des exemplaires supplémentaires du programme sont priées de s'adresser au professeur Theodor Abelin, Institut universitaire de médecine sociale et préventive, Waldheimstrasse 18, 3012 Berne, téléphone 031 23 89 57.

Reorganisation der Schweiz. Gesellschaft für Sozial- und Präventivmedizin?

Anlässlich der Herbsttagung in Luzern ist auf Donnerstag, den 20. Oktober 1977 abends, eine Diskussion über die Zukunft der SGSPM vorgesehen. Welches sind ihre Aufgaben? Wie können die Kontakte zu den verschiedenen Berufen und Gruppen im Gesundheitswesen verbessert werden? Soll die SGSPM politisch aktiv werden? Wie kann sie vermehrt zur Diskussion über Fragen des Gesundheitswesens bei-

tragen? Sollte sie Dienstleistungen erbringen? Welche? Zu diesem Anlass sind speziell auch Mitglieder und andere Interessenten eingeladen, die ausserhalb der sozialmedizinischen Forschung stehen.

Réorganisation de la Société suisse de médecine sociale et préventive?

Lors des Journées d'automne à Lucerne une discussion concernant l'avenir de la SSMSP est prévue pour le

soir du 20 octobre 1977. Quelles sont les tâches de la société? Comment améliorer le contact avec les différents professions et organismes dans le secteur de la santé? Est-ce que la SSMSP doit se lancer dans la politique? Comment peut-elle contribuer plus efficacement à la discussion des questions relatives au secteur de la santé? Est-ce qu'elle devrait apporter des prestations de service? Lesquelles? Des membres et d'autres personnes intéressées qui ne sont pas impliqués dans la recherche en médecine sociale sont spécialement invités aussi à cette discussion.